

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

Gelungene Selbstdarstellung Liechtensteins an der OLMA

Phantasiereicher OLMA-Festzug mit mehr als 1600 Mitwirkenden aus Liechtenstein – Farbenfrohes und unterhaltsames Arena-Programm



Die 51. Auflage der OLMA stand am Samstag ganz im Zeichen des Gastlandes Liechtenstein: im Mittelpunkt stand dabei ein farbenprächtiger und phantasiereicher Festzug vom Bahnhof zum OLMA-Gelände mit mehr als 1600 Mitwirkenden aus allen elf Gemeinden. Anschliessend ging die Liechtenstein-Darstellung mit einem farbenfrohen und unterhaltsamen Programm in der Arena (unser Bild) zu Ende. Impressionen vom «Liechtenstein-Tag» auf den Seiten 4 und 5 dieser Ausgabe. (Bild Beat Schurte)

Sport aktuell

FC Vaduz explodierte

Nach der schwachen Vorstellung vom Vorsonntag ist der FC Vaduz am Samstag auswärts gegen Stäfa förmlich explodiert: Der Tabellen-dritte wurde – vor allem dank Stürmereinkauf Arno Schmid – gleich mit 1:6 vom Platz gefegt, der erste Auswärtssieg ist damit perfekt. In der 2. Liga lag Balzers gegen den Tabellenleader Uznach lange Zeit mit 2:0 in Führung, am Ende hiess es dann aber doch 2:4 für die Gäste. Ein verrücktes Spiel erlebten die Zuschauer im Sportpark Eschen/Mauren in der Partie USV – Widnau: Die Führung wechselte mehrmals, nach 90 Minuten trennte man sich mit einem 5:5-Unentschieden. Schaan verlor beim Liganeuling Trübbach trotz zahlreicher Chancen mit 1:0. In der 3. Liga gab es folgende Ergebnisse: Balzers – USV 5:3, Vaduz – Ruggell 1:4, Landquart – Triesenberg 1:1 und Buchs – Triesen 0:6.

VBC Galina verlor 3:0

Mit einer klaren 3:0-Niederlage beim erklärten Titelfavoriten Lausanne UC begann für den Volleyballclub Galina Schaan die zweite NLA-Saison. Die Satzsergebnisse: 15:4, 15:2, 15:4. Zwei Überraschungen zum Auftakt: Plateau-de-Diesse und Amriswil setzten sich gegen die favorisierten Jona und Chênois jeweils knapp in fünf Sätzen durch.

Bogensützen-Meister

Nach dem dritten und letzten Bewerb vom Samstag steht der Bogensützen-Landesmeister 1993 fest: Der Meisterstern geht an Ernst Berger.

Erster Gipfel des Europarats stärkt Menschenrechte

Sorge um Stabilität des Kontinents nach Umbruch im Osten – Konkrete Schritte gegen Rechtsextremismus angestrebt

Wien (AP) Vier Jahre nach dem Umbruch im Osten hat der Europarat auf dem ersten Gipfeltreffen seiner 44-jährigen Geschichte konkrete Massnahmen zur Stärkung der Menschenrechte beschlossen. Das zweitägige Wiener Treffen der Staats- und Regierungschefs der 32 Mitgliedstaaten, das am Samstag mit der Verabschiedung einer «Wiener Erklärung» zu Ende ging, war geprägt von der Sorge um die Stabilität in Europa angesichts des Krieges auf dem Balkan und der innenpolitischen Krise in Russland. Die Nationalitätenkonflikte verhinderten allerdings Beschlüsse zum umfassenden Schutz nationaler Minderheiten.

Das Plenum verabschiedete einstimmig eine Erklärung, in der Reformen zur Stärkung der Menschenrechte und Grundsätze zum Schutz nationaler Minderheiten festgelegt sind. Der Kongress entsprach allerdings nicht einer Auffor-

derung von Bundeskanzler Helmut Kohl, der eine klare Begriffsbestimmung der nationalen Minderheit gefordert hatte. Auf Initiative Norwegens einigten sich die Staaten erstmals auf Grundsätze, die zu konkreten Schritten gegen den Rechtsradikalismus führen sollen.

Gegen Bedenken skandinavischer Teilnehmer bekundete die Versammlung dem russischen Präsidenten Boris Jelzin ihre Solidarität für seinen Reformkurs. Gleichzeitig wies sie auf die Notwendigkeit baldiger Wahlen in Russland hin, die die Voraussetzung für die notwendige neue Verfassung sei.

Mit dem auf Anregung des französischen Präsidenten Francois Mitterrand zustandekommenen Gipfel wollte der Europarat den Beginn der Neugestaltung Europas einleiten, wie Generalsekretärin Catherine Lalumière sagte. Der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Helmut Schäfer, sprach von einem «Wiener Signal», das angesichts der Ri-



Catherine Lalumière, Generalsekretärin des Europarates, bezeichnete den Wiener Gipfel als «tragfähigen Kompromiss», auf dem weiter gearbeitet werden könne.

siken für die Stabilität in Europa die Chancen gesamt-europäischer Zusammenarbeit herausstellte.

Lalumière räumte ein, dass die gesetzten Ziele wegen der unterschiedlichen Auffassungen der 32 Teilnehmerländer «nicht zu 100 Prozent erreicht» worden seien. Die «Wiener Erklärung» sei aber ein «tragfähiger Kompromiss», auf dessen Basis weitergearbeitet werden könne. Der österreichische Bundeskanzler Franz Vranitzky als Gastgeber sagte, der eigentliche Fortschritt liege darin, dass es überhaupt zu dem Gipfel gekommen sei. Danach habe es zu Anfang der einjährigen Vorbereitungszeit noch nicht ausgesehen.

Zur Reform der Schutzmechanismen des Europarates für die Menschenrechte sieht die «Wiener Erklärung» die Auflösung der bisherigen Institutionen vor.

Mehr über das Gipfeltreffen im Innern der heutigen Ausgabe.

Glückskette sammelte 16 Millionen

Am Nationalen Sammeltag der Glückskette für die Unwettergeschädigten in der Schweiz und für die Erdbebenopfer in Indien wurden Geldspenden für über 9 Mio Franken zugesagt. Bis zum Sammeltag sind zudem weitere 7 Mio Franken einbezahlt worden, wobei 75% der Spenden für die Sammlung «Unwetter Schweiz», 25% für «Erdbeben Indien» bestimmt wurden.

In der deutschsprachigen Schweiz wurden Spenden in der Höhe von Fr. 5 399 078, in der Westschweiz von Fr. 2 727 617 und im Tessin von Fr. 914 993 zugesichert. Erfahrungsgemäss übertreffen die Einzahlungen die Spendeversprechen.

Spenden können weiterhin über die automatische Sammelzentrale Tel.-Nr. 156 42 11 42 (französisch 156 42 11 43; italienisch 156 42 11 45) noch während gut drei Wochen angemeldet oder direkt auf das Postkonto der Glückskette Lausanne 10-15000-6, Vermerk «Unwetter» oder «Indien» einbezahlt werden.

EG hält an Fahrplan für Währungsunion fest

Die Wechselkurse soll einstweilen der Markt bestimmen – Rückkehr zu EWS-Bandbreiten «formales Problem»

Genval/Belgien (AP) Die EG-Regierungen halten am vereinbarten Fahrplan zur künftigen Währungsunion fest, wollen die Wechselkurse ihrer Währungen aber längere Zeit weitgehend dem freien Spiel der Märkte überlassen. Das wurde am Samstag bei einem informellen Treffen der Finanzminister und Notenbankchefs der Europäischen Gemeinschaft in Genval bei Brüssel deutlich. Konkret klärte die Ministerrunde vor allem eine Reihe technischer Fragen zur Funktionsweise des Europäischen Währungsinstituts (EWI), das am 1. Januar mit Beginn der sogenannten zweiten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion seine Arbeit aufnehmen soll.

Voraussetzung dafür ist allerdings die Ratifizierung des Vertrages von Maastricht. Diese steht wegen des am Diens-

tag erwarteten Urteils des Bundesverfassungsgerichts über die Verfassungsmässigkeit des Vertragswerks in Deutschland als einzigem Mitgliedsland noch aus. Über die Frage des Sitzes des EWI, für den Frankfurt als führender Bewerber gilt, sei nicht gesprochen worden, sagten mehrere Minister. Dies solle abschliessend beim Sondergipfel der EG-Staats- und Regierungschefs am 29. Oktober in Brüssel geklärt werden, hiess es. Breiten Raum nahm bei dem am Freitagabend begonnenen Treffen auch die Erörterung der immer weiter steigenden Arbeitslosigkeit in der Gemeinschaft ein.

Nach einhelliger Auffassung der Notenbankchefs sei ein «präziser Zeitplan» für die Rückkehr zu einem Mechanismus enger Schwankungsbreiten der

Wechselkurse im Europäischen Währungssystem «nicht angemessen», erklärte der neue Bundesbankpräsident Hans Tietmeyer vor Journalisten in Genval. Ausserdem sei ein solcher Schritt erst dann möglich, wenn eine Reihe von Bedingungen erfüllt sei. So müsse sich die wirtschaftliche Entwicklung in den EG-Mitgliedsstaaten bezogen auf Auf- und Abschwung zuvor stärker im Gleichklang bewegen; die Zins- und Geldpolitik in den einzelnen EG-Ländern müsse bis dahin übereinstimmend die Inflationsbekämpfung in den Vordergrund stellen; und schliesslich müssten die Regierungen der Mitgliedsländer die «institutionellen Voraussetzungen» für eine glaubwürdige Geldpolitik schaffen, also etwa ihre Zentralbanken in die volle Unabhängigkeit entlassen.

Ferienauftakt ohne Verkehrschaos

Mehrere Menschen bei Verkehrsunfällen gestorben

Zürich/Bern (AP) Der Herbstferienbeginn in mehreren Schweizer Kantonen und drei deutschen Bundesländern hat auf den Schweizer Strassen am Wochenende nicht zu einem Verkehrschaos geführt. Trotzdem kamen mehrere Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben, wie die zuständigen Polizeistellen am Sonntag mitteilten.

Trotz Ferienbeginn in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Zürich und Neuenburg sowie in den deutschen Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Nordrhein-Westfalen und dem Ferienende im Kanton Obwalden blieb es auf den Schweizer Strassen erstaunlich ruhig, wie es bei der Landesmeldezentrale der Verkehrspolizei auf Anfrage hiess. Einzig am Samstag stau-

ten sich die Autos auf der Autobahn vor dem Gotthard-Nordportal während vier Stunden auf eine Länge von maximal fünf Kilometern.

Nach einem Zwischenhoch vom Samstag mit Sonnenschein in weiten Teilen der Schweiz und Temperaturen bis 17 Grad haben im Tessin, im Jura und im Mittelland bereits in der Nacht auf Sonntag wieder neue Regenfälle eingesetzt. Diese dürften im Tessin laut Auskunft der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (SMA) am Dienstag und Mittwoch an Intensität zunehmen und den Spiegel des Langensees erneut ansteigen lassen.

Mehr über die Überschwemmungen auf der «Letzten Seite»